

saga eine ausführliche „Introduction“ Rechenschaft über die Text- und Forschungssituation. Im übrigen hält sich die Kommentierung an die bereits bei der Anzeige des 1. Bandes bezeichneten Grenzen. Jürgen Petersohn

Die Chronik des Abtes Konrad von Scheyern (1206–1225) über die Gründung des Klosters Scheyern und die Anfänge des Hauses Wittelsbach. In deutscher Übersetzung mit einem Facsimile-Abdruck und der von Ph. Jaffé besorgten Edition hg. von Pankraz Fried, Weißenhorn 1980, Anton H. Konrad Verlag, 80 S., 18 Abb., 3 Stammtafeln, 1 Karte, DM 45. – Mit diesem Buch, das die erste deutsche Übersetzung der Chronik Konrads von Scheyern bringt (S. 20–36), soll die älteste Familienchronik der Wittelsbacher einem breiteren Leserkreis nahe gebracht werden. Der gut lesbaren Übertragung liegen Jaffés Ausgabe und sein durch neuere Literatur ergänzter Kommentar in MGH SS 17, S. 613 ff. zugrunde. In der Einleitung (S. 9–16) informiert F. knapp über die Bemühungen der Forschung, die Genealogie der Wittelsbacher aufzuhellen, sowie über den umstrittenen Quellenwert der Chronik zu diesem Thema. Ferner enthält der Band einen fotomechanischen Nachdruck der Edition aus SS 17, eine Faksimile-Wiedergabe der wichtigsten Hs. des Werkes in cdm 1052 (früher cdm 17420), Stammtafeln der Grafen von Scheyern und der Luitpoldinger, eine Karte der frühen Schenkungen an das Kloster, eine Zeittafel, ein Literaturverzeichnis und die Legende zu den Abbildungen. Beim Abdruck von SS 17, S. 613 blieben die auf Jaffés nicht abgedruckte Einleitung bezogenen Noten 10 und 11 stehen, während die zu S. 623 gehörenden Noten und Varianten fehlen. Weiter passen einige Abbildungserklärungen nicht zu den Tafeln: Legende 14 gehört zu Tafel 16, Legende 15 zu Tafel 14 und Legende 16 zu Tafel 15. D.J.

Ingrid von Tippelskirch, Die „Weltchronik“ des Rudolf von Ems. Studien zur Geschichtsauffassung und politischen Intention (Göppinger Arbeiten zur Germanistik 267) Göppingen 1979, Kümmerle-Verlag, 6, 221 u. 1 S., DM 38. – Die Karlsruher Dissertation aus der Schule Peter Wapnewskis sucht die Weltchronik stärker als Geschichtswerk zu erfassen und damit über das Verständnis Xenja von Ertzdorffs als „höfischen Romans“ und „Unterhaltungselektüre“ eines exklusiven Publikums hinauszukommen. Für den Historiker ist hier – da Rudolfs Chronik mit dem Tode König Salomos endet – der Prolog zum 5. Teil an König Konrad IV., abgefaßt nach dem Tode Friedrichs II., aufschlußreich. Als Stauferanhänger ist der Dichter engagierter Vertreter eines Geblütsrechtes für das deutsche Königtum. Aus dieser Sicht erklärt sich die Benutzung Ottos von Freising und Gottfrieds von Viterbo neben Petrus Comestor und Honorius Augustodunensis als Lehrbuchautoritäten der Zeit. Für eine weitergehende Quellenanalyse wird man auch die Florilegienliteratur der Zeit bemühen müssen, zumal Rudolf Zeitgenosse des Vincenz von Beauvais ist. – Ausgangspunkt der Untersuchung war die Rezeption der Weltchronik, von der heute 100 Hss. nachgewiesen werden können und die auch besonders schöne illuminierte Fassungen fand. Am Beispiel der Historienbibel II, einer Prosaversion von Rudolfs Werk aus dem Übergang vom 14. zum 15. Jh., verdeutlicht die Verfasserin, wie die Anspielungen aus spätaufischer Zeit vom Bearbeiter mißverstanden werden, während die biblische Geschichte mitsamt den Incidentia aus der Weltgeschichte auf unvermindertes Interesse breiter Leserschichten stößt. A.-D. v. den Brincken